

Ad II. Bezüglich der von den Romanen beanspruchten Klöster muss demnach bemerkt werden.

Die Behauptung des serbischen Congresses: als seien die Klöster, und namentlich jene im Banate befindlichen ausschliesslich serbische Stiftungen, kann coram jure nicht bewiesen werden, da diesfalls rechtskräftige Beweise nicht geliefert werden können. Der Grundbesitz der Klöster und das Eigenthumsrecht ist gesichert auf Grundlage der durch die k. k. Regierung ausgestellten Urkunden, in welchen nicht der nationale, sondern der confessionelle Character der Klöster bezeichnet erscheint.

Laut der in Zeitungen veröffentlichten Verhandlungen des Karlowitzer Congresses soll der Karlovitzer Patriarch sich dahin ausgesprochen und bereit erklärt haben: den Romanen das Kloster Hodosch der Arader Diöcese, und das Kloster Zlaticza der Werschetzer Diöcese abzutreten. Darauf muss bemerkt werden: dass das von dem Gefertigten beanspruchte Kloster Szent-György für die Karansebeser Diöcese ist ausschliesslich von romanischer Bevölkerung umgeben und dem Bischofsitze Karansebes näher gelegen sei als das Kloster Zlaticza, demnach für das romanische Bisthum in Karansebes geeigneter. Das Kloster Zlaticza hingegen liegt in der Grenze neben dem Stabsorte des Serbisch-Banater Grenz-Regimentes wo unmittelbar eine gemischte zwar, jedoch überwiegend serbische Bevölkerung und der Kirchen-Patron des Klosters heiliger Sabbas serbischer Erzbischof ist. Es ist eine unbegreifliche Erscheinung, wenn man dieses Kloster für die Romanen, und nicht Szent-György bestimmen will. Man kann daher nicht umhin, als im Interesse der Gläubigen und der Kirche bei dem gestellten Ansuchen, dass das Kloster Szent-György und nicht Zlaticza für die Karansebeser Diöcese zu bestimmen auch fernerhin zu verbleiben.

Hermannstadt, 12 April 1865.

79.

Adresa metropolitului Şaguna, pre lângă care ascerne suplementul memorandumului către ministrul Schmerling.

An Seine Excellenz dem hochgeb. k. k. Staatsminister Anton Ritter von Schmerling.

Ich erlaube mir die ergebenste Freiheit, die hier $\%.$ mitfolgende Ergänzung zu der in meinem Memorandum vom 1-ten April 1865 angeführten, die Frage der gemeinsamen Kirchenfonde und Klöster betreffenden Begründung Euer Excellenz zu hochgeneigter Gebrauchnahme gehorsamst zu unterbreiten.

Mit der Versicherung der ausgezeichnetesten Verehrung verharrend.

Hermannstadt, 12 April 1865.

80.

Metropolitul Șaguna către Schmerling pentru întărirea noului episcop al Caransebeșului în persóna archimandritului Ioan Popasu.

An Seine, des Hochgebornen k. k. Herrn Staatsministers, Anton Ritter von Schmerling, Excellenz.

Euer Excellenz! In Gemässheit der hochgeschätzten Aufforderung vom 29-ten Dezember 1864 Z. 8642 gebe ich mir die Ehre, anliegend das im Sinne der kanonischen Vorschriften unserer Kirche aufgenommene Synodalprotokoll über die Wahl eines Bischofs für das neu errichtete gr.-or. Bisthum von Karansebes zu unterbreiten.

Es sind mehrfache, gewichtige Gründe, welche die ehebaldigste Besetzung dieses Bisthums sowohl im Interesse der Kirche, als auch in jenem des Staates dringend nothwendig machen.

Der Bischof ist das wachende Auge der zu einer Diöcese vereinigten Sprengel und Pfarrgemeinden; darum schreiben die Satzungen der Kirche, gewiss nur mit dem vollsten Rechte, vor, das ein erledigter Bischofsstuhl binnen drei Monaten besetzt werde, damit die Gemeinschaft der Gläubigen, welche in Ermangelung eines leitenden Oberhirten leicht der Zerstreuung anheim fallen kann, nicht zu lange ohne Oberhirten, die Geistlichkeit ohne Rathgeber, und Aufseher, und die kirchlichen Gesetze und Ordnungen ohne Richter bleiben.

Wenn diese uralte, bis auf den heutigen Tag bewährte Anordnung der Kirche selbst bei festgeregelten Verhältnissen sich als eine wohlbegründete, heilsame Einrichtung rechtfertiget, erscheint ihre genaue Beobachtung um so dringender in dem Falle geboten, wo es, wie hier, um die Besetzung eines neu errichteten bischöflichen Stuhles, und somit um die erste, gleichsam bahnbrechende Constituirung eines Bisthums sich handelt, welches nicht nur die Grundlage, und den Mittelpunkt einer neuen Diöcese, sondern als Suffraganbisthum zugleich auch einen integrirenden Bestandtheil der neuen Metropolitankirche für die gr.-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn bilden soll.

Hier fällt aber auch noch die Thatsache ins Gewicht, dass die besonderen Verhältnisse, welche in Folge der grundsätzlich bereits ausgesprochenen Trennung der romanischen von den serbischen Gemeinden im Banate obwalten, es höchst wünschenswerth erscheinen lassen, die Ausscheidung der romanischen Pfarrgemeinden aus dem kirchlichen Jurisdiktionsverbande der serbischen Bischöfe recht bald zu vollziehen, um den bei der damaligen Lage der Dinge, unvermeidlichen Reibungen und Misshelligkeiten ein Ende zu machen, den beunruhigten Gemüthern den Frieden zu geben, und eine feste Grundlage für die Aufrichtung der neuen kirchlichen Ordnung zu gewinnen.

Die Ordnung auf dem kirchlichen Gebiete kommt aber auch dem Staatswesen unterstützend zu Hilfe, indem der Geist der Gottesfurcht, der Nächstenliebe, der Zucht und des Gehorsames, welch' letzteren die Kirche im Sinne des Römerbriefes Kapitel 13. dem gläubigen Volke lehrt, seinen wohlthätigen Einfluss nach allen Richtungen und Verhältnissen des bürgerlichen Lebens, mit stiller, aber tief greifender Wirkung, ausübt und geltend macht.

Es wird daher nicht minder auch in wohlverstandenen Interesse des Staates liegen, das Bisthum in Karansebes durch Besetzung des bischöflichen Stuhles je eher in die Lage zu bringen, alle Pflichten seines schönen Berufes gewissenhaft erfüllen, das gläubige Volk um seinen Führer zu sammeln, und durch Lehre, Mahnung, und Beispiel der Kirche fromme Christen, dem Staate tüchtige Bürger, und dem Kaiser treuergebene, dankbare Unterthanen erziehen zu können.

Wir leben auch jetzt in einer Zeit, wo, nach den Worten der heiligen Schrift, der Feind umhergeht, und im Dunkeln Unkraut zwischen den Weizen zu säen versucht; da thut es wahrlich noth, treue, verlässliche Wächter zu haben, und beide, Kirche und Staat, mahnt die gleichmässige Pflicht, auf die Erhaltung und Befestigung der sittlichen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft, als der Stützpfiler des geordneten Staatswesens und der Grundsäulen des monarchischen Thrones, mit allem Eifer zu sorgen.

Von diesen Ansichten und Beweggründen geleitet, glaubt der ergebenst Gefertigte, indem er seine Pflicht erfüllt, nur dem Bestreben einer erleuchteten hohen Staatsregierung handbietend entgegen zu kommen, wenn er eingedenk des ewig dankeswerthen allerhöchsten kaiserlichen Gnadenaktes vom 24. Dezemb. 1864 an Euer Excellenz die inständige Bitte richtet:

Das Synodalprotokoll Allerhöchst Seiner kaiserl.-königl. Apostolischen Majestät befürwortend unterbreiten, und den in erster Reihe ehrfurchtsvoll vorgeschlagenen Kandidaten der allergnädigsten Ernennung zum Bischof von Karansebes und Suffraganen der romanischen gr.-orientalischen Metropole gewogenst empfehlen zu wollen.

Genehmigen Euer Excellenz die Versicherung der ausgezeichnetsten Verehrung, mit der ich zu verharren die Ehre habe

Euer Excellenz

Hermannstadt, den 10. April 1865.

ergebenster Diener.

81.

Metropolitul Şaguna cătră Schmerling în privinţa instalării sale de metropolit.

An Seine, des hochgebornen k. k. Herrn Staatsministers, Anton Ritter von Schmerling, Excellenz.

Euer Excellenz! Unter den erfreulichen Bestimmungen und Mittheilungen, welche den hohen Präsidial-Erlass des k. k. Staatsministeriums von 29. Dezember 1864 Z. 8642 zu einem der denkwürdigsten Aktenstücke für die gr.-or. Romanen

in Siebenbürgen und Ungarn erheben, ist auch von meiner Installation als Erzbischof und Metropolit die Rede, und mir dabei in wohlwollendster Weise der Anlass geboten worden, meine Ansichten, Wünsche und Bitten bezüglich dieser Angelegenheit auszusprechen.

Ich gebe mir demnach die Ehre, meine Aeusserung hierüber und mein ergebenstes Anliegen Euerer Excellenz in Folgendem zu unterbreiten.

Der allerhöchste Gnadenakt vom 24. Dezember 1864, womit Seine k. k. Apostolische Majestät in edelster Hochherzigkeit zu genehmigen geruht haben, dass für die gr.-or. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn eine selbstständige, der serbischen koordinirte Metropole errichtet, und die bischöfliche Kirche in Siebenbürgen zur Metropolitanwürde erhoben werde, bildet das monumentale Denkzeichen einer neuen Ära, welche unter den Segnungen der Gleichberechtigung, nunmehr auch für diese Kirche sich verheissungsvoll eröffnet.

Je kostbarer aber ein Gut und Kleinod ist, desto natürlicher erscheint bei dem Beschenkten das Bestreben, recht bald in den wirklichen Besitz und Genuss der ihm dargebotenen Wohlthat zu gelangen.

Es ist darum begreiflich, und gibt zugleich ein laut redendes Zeugnis von dem hohen Werthe, den das gläubige Volk dem kaiserlichen Gnadenakte beilegt, wenn dasselbe mit der heissesten Sehnsucht dem Tage entgegenblickt, an welchem die neuerrichtete Metropole auch thatsächlich in das Leben, und ihr kirchlicher Organismus in volle Wirksamkeit treten soll.

Da nun aber die Konstituierung der Metropole von der Bildung der ihr zugehörigen Suffragandiöcesen abhängig ist, stellt sich die Besetzung des bischöflichen Suffraganstuhles von Karansebes als eine der wesentlichsten Vorbedingungen dar, um den allgemeinen Wunsch der Kirche, nach einer organischen Begründung und Regelung der mit der Schöpfung der Metropole in engster Verbindung stehenden Angelegenheiten und Einrichtungen, ehebaldigst in Erfüllung gehen zu lassen.

Um meinerseits nichts zu versäumen, was zur raschen Förderung des von der hohen Staatsregierung mit allem Ernste in Angriff genommenen Werkes beitragen kann, habe ich es daher für meine oberhirtliche Berufspflicht erachtet, in der ergebensten Eingabe vom 10-ten April l. J. Zahl 36 die Gründe zu beleuchten, welche im Interesse der Kirche, wie nicht minder aber auch in jenem des Staates, die schleunigste Besetzung des bischöflichen Stuhles von Karansebes, und die dadurch unerlässlich bedingte Konstituierung dieses neuen Bisthums dringend nothwendig machen.

Erst wenn dies geschehen ist, und auch sonst alle Vorbereitungen im Sinne der kanonischen Institutionen getroffen sind, um die Jurisdiktionsrechte über die Suffragan-Diöcesen antreten zu können, wird die feierliche Einführung des Metropoliten in sein Amt und seine Würde in der durch die kirchlichen Satzungen vorgezeichneten Weise stattfinden können.

Im Hinblicke auf diese feierliche Handlung, mit deren Vornahme der allerhöchste kaiserliche Gnadenakt als vollzogene Thatsache gekrönt, und besiegelt werden soll, drängt es mich, ein Anliegen vorzubringen, welches aus der vollen Erkenntniss des hohen Werthes der empfangenen Wohlthat und dem hievon untrennbaren Gefühle der lebendigsten Dankbarkeit, Treue und Hingebung für den geheiligten Monarchen und das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus Österreich entspringt.

Es ist nämlich der allerhöchste kaiserliche Entschluss vom 24. Dezember 1864 eine That von solcher Bedeutung, Höhe und Tragweite für die gr.-or. Kirche der Romanen in Siebenbürgen und Ungarn, dass sie für ewige Zeiten in den Annalen ihrer Geschichte verzeichnet zu werden verdient, daher denn auch der allgemeine Wunsch gerechtfertigt erscheint, dass die Erinnerung an die Errichtung der romanischen Metropole und ihren kaiserlichen Gründer durch eine feierliche, zu bleibendem Gedächtniss ausgestellte Urkunde festgehalten werden möge.

In Ungarn und Siebenbürgen war es von jeher ein staatsrechtlicher Gebrauch, über wichtige Staatsakte und Regierungshandlungen, ja selbst über die Ernennungen hoher Würdenträger geistlichen und weltlichen Ranges solenne Urkunden in der Form von Diplomen mit dem Siegel und der Unterschrift der Krone auszufertigen, und so tief hat sich dieser, bis auf die Gegenwart herab beobachtete Gebrauch in die Rechtsanschauungen und das moralische Gefühl des Volkes eingelebt, dass ein Abgehen davon bei einem für die Romanen der gr.-or. Kirche so bedeutungsvollen Ereignisse, die Gemüther um so schmerzlicher berühren würde, als es traditionell bekannt ist, wie sehr gerade die Gläubigen dieser Kirche, welche in dem Kaiser ihren obersten Schutz und Schirmherrn auf Erden mit homagialer Treue verehrt, von der Pietät glaubensfrommer Ehrfurcht für die geheiligte Majestät des Monarchen durchdrungen sind.

Aus diesem tieferen Beweggrunde, welchem die erlauchteten Staatsmänner und Rathgeber der Krone die innewohnende sittliche und loyale Berechtigung gewiss nicht absprechen werden, fließt der allgemeine Wunsch der Kirche, dessen Inhalt in der allerunterthänigsten Bitte sich ausspricht: Dass

- a) sowohl über die Errichtung und Dotirung der Metropole für die Romanen gr.-orient. Kirche in Siebenbürgen und Ungarn, und die Erhebung der bischöflichen Kirche in Siebenbürgen zur Metropolitanwürde, als auch
- b) über meine allergnädigste Ernennung zum Erzbischofe und Metropoliten, je ein besonderes kaiserliches Diplom in der gebräuchlichen Form ausgefertigt, und die Anordnung getroffen werden möge, dass beide Diplome bei meiner Installation in der Kirche aufgelesen, und feierlich, als die sichtbarsten Zeichen der allerhöchsten kaiserlichen Huld und Gnade kundgemacht werden sollen.

Indem ich Euerer Excellenz dies Anliegen der dankbarst treuen Kirche vertrauensvoll unterbreite, erübrigt mir nur noch die ergebenste Bitte, die allergnädigste Gewährung desselben bei Allerhöchst Seiner k. k. Apostolischen Majestät gewogenst befürworten und vermitteln zu wollen.

Wobei ich mit der Versicherung der ausgezeichnetesten Verehrung zu verharren die Ehre habe

Euer Excellenz

Hermannstadt, den 13. April 1865.

ergebenster Diener.

82.

Ministru-președinte Schmerling către metropolitul Șaguna privitoriu la rezolvarea finală a despărțirii ierarhice.

An Seine des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs und Metropoliten der griech.-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn, Kommandeur des kais. österr. Leopold-Ordens etc. Andreas Freiherrn von Schaguna Excellenz.

Hochwürdigster Herr Erzbischof und Metropolit! Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerh. Entschliessung vom 6-ten Juli l. J. zu genehmigen geruht, dass die griechisch-orientalisch-romanischen Eparchien von Arad und Karansebes vom 15-ten Juli 1865 an sowohl bezüglich der Ausübung der bischöflichen Jurisdiktion als hinsichtlich der Temporalien als konstituiert und deren Verband mit der griechisch-orientalischen Metropole von Karlovitz und beziehungsweise mit den Diöcesen von Temesvar und Werschetz als endgiltig aufgelöst zu betrachten ist. Von demselben Tage an übergehen die in den bisherigen griechisch-orientalischen Diöcesen von Arad befindlichen griechisch-orientalischen Serbengemeinden unter die geistliche Jurisdiktion des serbischen Bischofs von Temesvar.

Zum griechisch-orientalischen Bischof von Karansebes haben Seine k. k. Apostolische Majestät den Protopresbyter von Kronstadt, Archimandriten Johann Popassu allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Festlichkeit aus Anlass der Errichtung des Karansebeser Bisthums und die Kundmachung des darüber ausgefertigten Allerh. Diploms wird mit der Installation des neuen Bischofs verbunden werden.

Die Festlichkeit aus Anlass der Erweiterung der Arader Eparchie anzuordnen haben Seine k. k. Apostolische Majestät dem dortigen Bischofe im Einvernehmen mit Euer Excellenz zu überlassen geruht. Mit der feierlichen Übergabe des kaiserlichen Diploms über die Neugestaltung des bischöflichen Sprengels von Arad wurde der Vorstand des Arader Comitats betraut.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen Euer Excellenz von diesem Allerh. Akte, wodurch die Allerh. Entschliessung von 24-ten Dezember 1864 dem Vollzuge näher gebracht wird, verständigen zu können.

Unter Einem ersuche ich den Patriarchen und serbischen Metropolitens Samuel Masirevic um die Verfügung, dass in Befolgung der Ah. Entschliessung vom 6. Juli 1865 jene Gerichtsakten, welche Kleriker oder Layen romanischer Nationalität in den aus dem Verbande der Temesvarer und Werschetzer Diöcese in jenen der Arader und Karansebeser Eparchie übergehenden Sprengeln betreffen und sich bei dem Konsistorium von Temesvar und Werschetz, beziehungsweise bei dem Metropolitan-Appellatorium befinden, rechtzeitig an die Konsistorien von Arad und Karansebes, beziehungsweise an das Metropolitan-Konsistorium zu Hermannstadt überantwortet werden.

Schliesslich habe ich noch zu bemerken, dass bezüglich der Eparchien von Arad und Karansebes das Konsistorialsystem vom 5. April 1782 gesetzliche Geltung hat und so lange in Kraft bleiben wird, bis nicht auf gesetzlichem Wege in dieser Richtung etwas anderes für die Metropole der griechisch-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn verfügt würde.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichnete Hochachtung zu verharren.

Euer Excellenz ergebenster Diener

Wien, am 8-ten Juli 1865.

Schmerling m. p.

83.

Ministru-președinte Schmerling către metropolitul Șaguna în privința modalității, cum ar fi a se susține o unitate între metropolia română și cea sârbescă.

An Seine Excellenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof und Metropolitens der griechisch-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn Andreas Freiherrn von Schaguna.

Hochwürdigster Erzbischof und Metropolit! In der Allerhöchsten Instruktion für den kaiserlichen Synodal-Kommissär Josef Freiherrn Philippovic von Philipsberg vom 16. September 1864 wurde in Erwägung, dass die griechisch-orientalische Kirche Österreichs neben den Patriarchaten und Autokefalien des Orientes eine selbstständige Stellung einnimmt, der Allerhöchste Wille ausgesprochen, dass diese Stellung und die dadurch bedingte Einheit der österreichischen griechisch-orientalischen Kirche nach Aussen und die Gemeinsamkeit kirchlicher Interessen nach Innen aufrecht erhalten und durch die Errichtung der neuen Metropole für die griechisch-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn nicht beeinträchtigt werde. Die Synode wurde demnach aufgefordert, einen Antrag darüber zu erstatten, wie das angedeutete Verhältniss zu wahren wäre. Insbesondere hatte sie sich darüber auszusprechen, in welcher Weise die der griechisch-orientalischen Kirche Österreichs gemeinsamen Angelegenheiten zu lösen, und wie die Wechsel-Beziehungen der Karlovitzer und der neu zu errichtenden Metropole in Sachen kirchlicher Natur zu regeln wären.

Die Synode hatte zwar bereits vor Einlangung der Allerhöchsten Instruktion vom 16. September 1864 in ihren Sitzungen vom 13., 14. und 17. August sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und Euer Excellenz waren damals in der Lage darüber Ihren Ansichten Ausdruck zu verleihen, allein die Synode beschränkte sich auf den Ausspruch, dass die Möglichkeit der Errichtung einer romanischen, der serbischen koordinirten Metropole unter der Bedingung des durch die allgemeine Synode im Wesentlichen aufrecht zu erhaltenden Verbandes zwischen denselben anerkannte.

Ferner hatte die Versammlung erachtet,

- a) dass die allgemeine Synode in der Regel jedes sechste Jahr und nach Umständen auch öfter gehalten werde;
- b) dass die Metropoliten nach vorausgegangener Übereinkunft zur Abhaltung dieser Synode einen solchen Ort bestimmen sollen, welcher für jeden der dahin kommenden Hierarchen in Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse und die Entfernung der geeignetste sein wird, und
- c) dass dem romanischen Metropoliten der Mitvorsitz gebühren solle.

Eine förmliche und erschöpfende Beantwortung der Allerhöchst vorgezeichneten Fragepunkte ist jedoch nicht erfolgt, vielmehr hat der Patriarch unter dem 1/13 Oktober 1864 Z. 195 erklärt, dass die Synode in ihrer damaligen Session ausser Stande sei, von der Diessfälligen Allerhöchsten Gnade Gebrauch zu machen, und zugleich die Bitte ausgesprochen, es möge die Synode zur Erledigung in der hochwichtigen Aufgabe im nächsten Frühjahre wieder einberufen werden, bis wohin Aussicht vorhanden wäre, dass über die romanische Frage die Allerhöchste Entscheidung erfiessen wird.

Diese Voraussetzung ist durch die mit den Allerhöchsten Entschliessungen vom 6. und 8. Juli l. J. erfolgte Konstituierung der romanischen Eparchien von Arad und Karansebes und der serbischen Bisthümer Temesvar und Werschetz ihrer Erfüllung näher gerückt worden und wird erst durch die bevorstehende Installation Eurer Excellenz zum Vollzug gelangen.

Nichts destoweniger ist es jetzt schon angedeutet, sich mit den Vorbedingungen zur Einberufung der Synode zu befassen, indem Allerhöchsten Orts erst dann hierüber ein Antrag wird erstattet werden können, wenn die fraglichen Vorbedingungen sichergestellt sein werden.

Die wichtigste derselben besteht darin, dass festgestellt werde, welche Gegenstände ausser dem bereits in der Allerhöchsten Instruktion vom 16-ten September 1864 vorgezeichneten in der beantragten Session der Synode zu erörtern wären, und dass diessfalls die unerlässlichen Vorbereitungen gemacht werden.

Ich wende mich unter Einem an den Patriarchen Samuel Masirevic mit dem Ersuchen, hierüber mit Euer Excellenz Rücksprache zu pflegen.

Euere Excellenz wollen sodann anher bekannt geben, welche Gegenstände Sie zur Erörterung in der nächsten Zusammenkunft der Synode für geeignet erachten und welche vorbereitende Arbeiten Euere Excellenz selbst auszuführen, oder aber durch die Bischöfe und Theologen Ihrer Metropole vornehmen zu lassen gedenken, unter Andeutung des Zeitpunktes, bis zu welchem diese Arbeiten zur Spruchreife gelangen dürften.

Euere Excellenz werden den Anlass nicht vorüber gehen lassen, Derro erleuchtete Ansichten über die sonst einschlägigen Fragen auszusprechen. Insbesondere möchte ich der Erwägung Euerer Excellenz nahe legen, ob es nicht angezeigt wäre zu der Synode nebst den Bischöfen auch bewährte Theologen aus dem Sekular- und Regular-Klerus beizuziehen, um auch deren Erfahrungen und Anschauungen zu vernehmen, ohne ihnen jedoch ein entscheidendes Stimmrecht zuzugestehen.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichnetster Hochachtung zu verharren.

Euerer Excellenz ergebenster Diener

Wien, am 13. Juli 1865.

Schmerling m. p.

84.

Metropolitul Şaguna către Schmerling pentru resolvirea finală a unor chestiuni privitoare la despărţirea ierarhică, precum dotarea metropolitului român, împărţirea cererii ş. a.

Euer Excellenz, hochgeehrtester Herr Staatsminister! Angesichts der gegenwärtigen Zeitlage, wo eine neue, in ihren Endzielen, Wirkungen und Erfolgen noch unbekannte Strömung der Verhältnisse das Staatsleben erfasst hat, erscheint es wohl natürlich wenn Angelegenheiten, welche das grosse Ganze weniger eingreifend berühren, vor den ernstesten Hauptfragen des Tages in den Hintergrund gedrängt werden.

So war denn — ich muss es aufrichtig bekennen, — auch die Hoffnung, das bedeutungsvolle Werk der Errichtung der romanischen Metropole recht bald ganz vollendet zu sehen, wenn nicht gesunken, doch wieder in die Ferne gerückt.

Um so überraschender ist die Freude, welche Euerer Excellenz hochgeschätztes Schreiben vom 8-ten d. M. Z. 3209/94 M. mir und unserer Kirche bereitet; um so tiefer aber auch der herzinnigste Dank, den erneuert darzubringen wir uns gedrungen fühlen.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6-ten d. M. zu genehmigen geruht, dass die griechisch-orientalisch-romanischen Eparchien von Arad und Karansebes vom 15. Juli 1865 angefangen sowohl bezüglich der Ausübung der bischöflichen Jurisdiktion als hinsichtlich der Temporalien als konstituiert, und deren Verband mit der griech.-orient.

Metropole von Karlovitz und beziehungsweise mit den Diöcesen von Temesvar und Werschetz als endgiltig aufgelöst zu betrachten ist.

Es ist hiemit, da zugleich auch die Besetzung des neuen bischöflichen Stuhles von Karansebes erfolgte, der denkwürdige kaiserliche Gnadenakt vom 24. Dezember 1864 in der That dem Vollzuge näher gebracht worden, und wenn es Euer Excellenz zum besonderen Vergnügen gereicht, mich von dem Inhalte auch dieser allerhöchsten Entschliessung verständigen zu können, werde ich und unser gläubiges Volk in solcher Kundgebung wohlwollender Theilnahme immer auch die grossen Verdienste, welche Euer Excellenz in Durchführung des Kardinalgrundsatzes der Gleichberechtigung, auch durch die Befriedigung der griechisch-orientalischen Kirche der Romanen in Siebenbürgen und Ungarn sich dauernd erworben haben, mit der Pietät fortlebender Erinnerung an die Vollbringung dieser Segensthat, dankbarst verehren.

Von den in der hochgeschätzten Zuschrift vom 29. Dezember 1864 Z. 8642 St. M. angeregten Fragen harren noch die Angelegenheiten wegen einer entsprechenden Dotationsaufbesserung für den neuen Metropoliten, wegen der Art und Weise, wie künftig hin sowohl der Metropolit als die Bischöfe seiner Kirchenprovinz zu bestellen sein werden, wegen der Zuweisung der sprachlich gemischten Pfarrgemeinden, und endlich wegen des Antheiles an dem gemeinsamen Vermögen und den Klöstern, der Erledigung; es ist aber die Lösung dieser Fragen nicht mehr eine Bedingung der zu errichtenden, sondern lediglich nur eine Folge der bereits errichteten und endgiltig konstituirten romanischen Metropole, welche kraft allergnädigsten kaiserlichen Willens mit dem heutigen Tage ihrem ganzen Umfange nach als eine vollendete Thatsache in das Leben und in die Wirksamkeit tritt.

Möchte es Euerer Excellenz vergönnt sein, mit demselben erleuchteten Geiste eines grossösterreichischen Staatsmannes, welcher das Werk zu einem glücklichen Erfolge geführt hat, auch die letzten noch schwebendan Verhandlungen zu einem gleich befriedigenden Abschlusse zu bringen!

Wie aber immer auch im Wandel der irdischen Dinge die wechselnden Verhältnisse sich gestalten, bleibt uns als Leitstern auch für die Zukunft der erhabene, edle Wille des Kaisers, unseres allergnädigsten Herrn, welcher, unverändert auf die Zufriedenheit seiner Völker und die Macht des Staates gerichtet, die sicherste Bürgschaft bietet, dass die romanische Metropole auch fürderhin von der Höhe des Thrones des kräftigen Schutzes ihres hochherzigen Gründers sich erfreuen wird.

Von dieser Hoffnung getragen, verharret in unwandelbar sich gleich bleibender Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit.

Euerer Excellenz

Hermannstadt, am 15. Juli 1865.

ergebenster Diener.

85.

Ministrul de resbel cătră metropolitul Șaguna în privința pregătirilor de instalare a noului episcop al Caransebeșului, Ioan Popasu.

An Seine des Herrn k. k. wirklichen geheimen Raths, Erzbischofs und Metropolitens der griechisch-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn etc.

Andreas Freiherrn von Schaguna Excellenz.

Laut Mittheilung des k. k. Staatsministeriums vom 8. d. M. Z. 3209 St. M. I. sind Euer Excellenz von der mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli 1865 Allergnädigst genehmigten Constituirung der gr.-or. romanischen Eparchien von Arad und Karansebes, so wie von der Ernennung des Protopresbyter von Kronstadt, Archimandriten Johann Popasu zum Bischofe von Karansebes bereits in Kenntniss gesetzt.

Nachdem nun in Befolgung der auf diese Constituirung der neuen gr.-or. romanischen Bisthümer Bezug nehmenden, gleichzeitig mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. d. M. erflossenen Allergnädigsten Anordnungen, die Festlichkeit aus Anlass der Errichtung des Karansebeser Bisthums mit der Installation des neuen Bischofes zu verbinden ist, so wurde das Allerhöchst ausgefertigte Diplom über die Errichtung der gr.-or. romanischen Eparchie von Karansebes, unter einem mit dem Auftrage an das Landes-General-Kommando in Temesvar übermittelt, seiner Zeit durch den Allerhöchst ernannt werdenden Installations-Kommissär die feierliche Kundmachung dieses Diploms und dessen sofortige Übergabe an den installirten Bischof Johann Popasu gegen dessen Empfangsbestättigung, zur Hinterlegung in das bischöfliche Diöcesan-Archiv zu veranlassen.

Da ferner die von dem Werschetzer Bischof besessenen Realitäten zu Karansebes längstens bis 31 Juli neuen Styles an das Karansebeser-Bisthum zu übergeben, und zu diesem Behufe für das gedachte Bisthum zwei Epitropen, und zwar der Beschleunigung wegen, über unmittelbaren Antrag des neu ernannten Bischofs provisorisch von dem Landes-General-Kommando in Temesvar zu ernennen sind, so wird gleichzeitig der als Mitglied des Reichsrathes hier anwesende Bischof Popasu angegangen, zwei einsichtsvolle, redliche und durch ihre Stellung unabhängige, wo möglich im Orte des Bischofssitzes ansässige Männer, dem gedachten Landes-General-Kommando zur Ernennung zu Epitropen namhaft zu machen, und unter Intervenirung dieser Epitropen, dann der von Romanen Banater Regimenter abzusendenden Kommissions-Mitglieder, wegen deren Abordnung die Weisung an das gedachte Regiment ebenfalls schon erlassen worden ist, die Übernahme der Realitäten entweder selbst oder durch einen mit der erforderlichen Legitimation versehenen Bevollmächtigten, von dem Bevollmächtigten des Werschetzer Bischofs und den bei der Werschetzer-Diöcese bestellten Epitropen zu bewirken.

Ferner wird der neu ernannte Bischof aufgefordert, das vorgeschriebene Confirmations-Dekret, unter Produzierung einer beglaubigten Abschrift von der Taxnote über die zu entrichtende, und an das Universal-Kriegs-Zahlamt im gleichen Betrage wie der Karlstädter-Bischof, mit 525 fr. abzuführende Taxe, beim Kriegsministerium anzusuchen, indem erst nach erfolgter Behebung dieses Dekretes zur Installation geschritten, und das zu deren Vornahme weiters Erforderliche, einschliesslich der Allerhöchsten Ernennung eines Installationskommissärs, veranlasst werden kann.

Das Kriegsministerium beehrt sich mit diesen Eröffnungen die Bemerkung zu verbinden, dass, wie schon das k. k. Staatsministerium darauf hinwies, es angedeutet erscheint, in Karansebes provisorisch, das heisst für so lange bis nicht eine neue Organisierung der romanischen gr.-or. Metropolie in Bezug auf diesen Punkt in Vollzug gelangt, ein Konsistorium nach Massgabe der für die gr.-orient. Diöcesen in Ungarn gesetzlich bestehenden Vorschrift des Systema-Konsistoriale vom 5. April 1782 sogleich nach der Installation des neuen Bischofs zu errichten, in welcher Beziehung demnach das Geeignete im eigenen Wirkungskreise gefälligst eingeleitet werden wolle.

Bezüglich der etwa vorzunehmenden Theilung der Früchte und sonstiger laufenden Proventen, wenn hierüber zwischen dem Karansebeser und Werschetzer Bischof nicht ein gütlicher Vergleich zu Stande käme, haben nach der Eingangs angeführten Allerhöchsten Entschliessung vom 6. d. M. die allgemeinen Vorschriften Platz zu greifen.

Das Kriegsministerium gibt sich die Ehre hievon Euer Excellenz gleichmässig zu verständigen

Wien, am 15. Juli 1865.

86.

Metropolitul Șaguna către episcopul Aradului Procopiu Ivacicovici în privința arondării noue a eparchii Aradului și înființarea episcopiei noue a Caransebeșului.

Prea sântite domnule Episcop, mult iubite frate în Christos! Grăbesc a împărtăși cu Frăția Ta hârtia d-lui ministru de stat din 8 Iuliu a. c. Nr. 3209 I. prin care mi se face cunoscut, că Maiestatea Sa prin decisiunea prea înaltă din 6 Iuliu a. c. s'au îndurat prea grațios a încuviința, ca eparchiile din Timișóra și Verșeț atât în privința escrierii jurisdicțiunei archieresci, cât și în privința celor temporale, pre cât ele conțin partea română, să se desfacă de către jurisdicțiunile lor de până acum bisericesci, și să trecă sub archipăstoria Frăției Tale și a episcopului Caransebeșului, și ca hârțile oficiöse să se predea la jurisdicțiunile eparchiilor și a metropoliei nóstre române.

Care cu aceea rugare împărtășesc Frăției Tale, ca să binevoesci a-mi descoperi părerea-ți în privința aceea, ce mod s'erbătoresc poftesci a face din motivul acela, căci s'au mărit eparchia Frăției Tale?

Cu deosebită cinstire fiind al Frăției Tale

Sibiiu, 3 Iuliu 1865.

credincios frate în Christos.

87.

Întrebare telegrafică a metropolitului Șaguna către Schmerling în privința administrării eparchiei Caransebeșului până la introducerea noului episcop.

Seiner Hochgeboren, Herrn k. k. Staatsminister Ritter von Schmerling
Excellenz. Wien.

Kombinirung allerhöchster Entschliessung 24. Dezember v. J. mit jener 6-ten Juli bringt mich zur Beschlussfassung Karansebeser Bisthum bis zur Installation des neuernannten Bischofes zu übernehmen, zu verwalten, daher es zu konstituiren, und Konsistorium einzusetzen.

Bitte Euer Excellenz diessbezüglich und auch darüber, wie ich Antreten meiner Jurisdiktion im Karansebeser Bisthume der ungarischen Hofkanzlei, und dem Kriegsministerium anmelden solle mir nöthige Weisungen ertheilen zu wollen.

Hermannstadt, am 15. Juli 1865.

Frhr. Schaguna m. p.

88.

Răspunsul telegrafic dela ministru-președinte către metropolitul Șaguna pentru administrarea eparchiei Caransebeșului până la introducerea noului episcop.

Telegramm Staatsminister an Erzbischof und Metropolit Andreas Freiherrn von Schaguna. Hermannstadt.

Nr. 3378 St. M. Allerh. Anordnung lauten dass der neuernannte Bischof von Karansebes wenn gleich noch nicht installirt, die Realitäten zu Karansebes zu übernehmen hat. Nähere Verständigung hierüber als über die sonstigen Angelegenheiten des neuen Bisthums erhalten Excellenz durch das Kriegsministerium.

Bezüglich Arad bitte, sich an die ungarische Hofkanzlei zu wenden. Wegen ihrer Installirung befinden sich die Anträge im Allerh. Kabinet.

Wien, am 17-ten Juli 1865.

89.

Ministrul-președinte Schmerling trimite metropolitului Șaguna în copii litografate diplomele împărătesci despre înființarea eparchiei Caransebeșului și estinderea eparchiei Aradului.

An Seine des Herrn Erzbischofes und Metropolitens der griech.-orient. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn etc. Andreas Freiherrn von Schaguna Excellenz.

Hochwürdigster Herr Erzbischof! Im Nachhange zu dem Schreiben vom 8. Juli 1865 Z. 3209 St. M. I. beehre ich mich, Euer Excellenz lithografische Kopien der Allerh. Diplome über die Errichtung der gr.-or. Karansebeser und die Erweiterung der Arader Eparchie in je drei Exemplaren mitzutheilen.

Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, womit zu verharren die Ehre hat

Euer Excellenz ergebenster Diener

Wien, am 24-ten Juli 1865.

Schmerling m. p.

90.

Cuprinsul diplomei împărătesci despre înființarea eparchiei Caransebeșului.

Nos Franciscus Josephus Primus etc.

Paterna erga gentem Romanicam, ecclesiae graeci ritus orientali addictam, sollicitudine commoti, demissis ejusdem precibus, ut nexus, quo hucusque Metropoliae Carlovicensi juncta erat, solvatur, eique suus Metropolita condonetur, quatenus in Regno Nostro Hungariae et Magno Principatu Transilvaniae imperio Nostro subdita est, Benigna Resolutione Nostra, die vicesima quarta mensis Decembris anno Domini millesimo octingentesimo sexagesimo quarto data, satisfacere dignati sumus, emergenteque inde necessitate, illis parochiis, quae in Regno Nostro Hungariae ad haec usque tempora spirituali jurisdictioni Episcoporum Aradini, Temesvarii et Versecii obnoxiae erant, habita novi rerum status ratione, congrue providendi, eadem, quae supra memorata, Benigna Resolutione Nostra de Potestatis Nostrae plenitudine et auctoritate suprema constituimus, ut parochiae haec Romanicae duorum Antistitum curae concredantur, quorum alter more hucdum solito Aradini, alter vero Karansebesii sedem habiturus est.

Urbem enim Karansebes, ubi jam antiquis temporibus Episcopatus graeci ritus orientalis extiterat, sede et honore Episcopi denuo ornare decrevimus, cujus eparchia complectetur omnes parochias Romanicas, quaecumque in circuitu protopresbyteratum Karansebesiensis, Mehadiensis, Lugosiensis, Facsetensis, Varadiensis seu Oravicensis, Zsebelyensis, Versecensis, Palankensis, Panciovensis et Csakovensis inveniuntur aut succesu temporis invenientur.

Qua divisione et circumscriptione, quam pro futuro, donec aut Nostra aut Successorum Nostrorum Voluntate aliter constitutum fuerit, stricte servandam jubemus facta, serio mandamus, ut singuli graeci ritus orientalis et nationis romanicae homines, quorum sedes in memoratis partibus, eparchiae Karansebesiensi adscriptis, reperiuntur, Episcopum Karansebesiensem, quicumque vi legitimae Nominationis et Confirmationis Nostrae ibidem munere episcopali functurus est, pro vero suo Antistite recognoscant debitamque ipsi obedientiam in rebus, ad ecclesiasticam ejus jurisdictionem spectantibus praesent.

Horum testimonio praesentes literae, manu Nostra subscriptae et sigillo Nostro Caesareo Regio munitae, dabantur in imperiali Urbe Nostra, Viennae, die octava mensis Iulii anno Domini millesimo octingentesimo sexagesimo quinto Regnorum Nostrorum decimo septimo.

91.

Cuprinsul diplomei împărătesci despre estinderea eparchiei Aradului.

Nos Franciscus Josephus Primus etc.

Paterna erga gentem Romanicam, ecclesiae graeci ritus orientali addictam, sollicitudine commoti, demissis ejusdem precibus, ut nexus, quo hucusque Metropoliiae Carlovicensi juncta erat, solvatur, eique suus Metropolitae condonetur, quatenus in Regno Nostro Hungariae et Magno Principatu Transilvaniae imperio Nostro subdita est, Benigna Resolutione Nostra, die vicesima quarta mensis Decembris anno Domini millesimo octingentesimo sexagesimo quarto data, satisfacere dignati sumus, emergenteque inde necessitate, illis parochiis, quae in Regno Nostro Hungariae ad haec usque tempora spirituali jurisdictioni Episcoporum Aradini, Temesvarii et Versecii obnoxiae erant, habita novi rerum status ratione, congrue providendi, eadem, quae supra memorata, Benigna Resolutione Nostra de Potestatis Nostrae plenitudine et auctoritate suprema constituimus, ut parochiae haec Romanicae duorum Antistitum curae concredantur, quorum alter more hucdum solito Aradini, alter vero Karansebesii sedem habiturus est.

Eparchia Aradiensis, quoad partes a fluvio Marisio septentrionem versus sitas, exmissis solummodo parochiis serbicis, eosdem, quibus antiquitus gavisita est, fines incolumes retinebit; ad meridionalem vero dicti fluvii plagam ditio ejus augebitur et dilatabitur. Omnes quippe parochiae Romanicae, quae in circuitu protopresbiteratum Hasiensis, Lippensis, Temesvariensis, Csanadiensis, Magno Kikindensis et Beckserekensis inveniuntur, aut succesu temporis invenientur, cum eparchia Aradiensi connectentur.

Qua divisione et circumscriptione, quam pro futuro, donec aut Nostra aut Successorum Nostrorum Voluntate aliter constitutum fuerit, stricte servandam jubemus facta, serio mandamus ut singuli graeci ritus orientalis et nationis romanicae homines, quorum sedes in memoratis partibus, eparchiae Aradiensi adscriptis, reperiuntur, Episcopum Aradiensem, qui episcopali munere modo ibidem fungitur, aut serius vi legitimae Nominationis et Confirmationis Nostrae eodem munere functurus est, pro vero suo Antistite recognoscant debitamque ipsi obedientiam in rebus, ad ecclesiasticam ejus jurisdictionem spectantibus, praestent.

Horum testimonio praesentes literae, manu Nostra subscriptae et sigillo Nostro Caesareo-Regio munitae, dabantur in imperiali Urbe Nostra, Viena, die octava mensis Iulii anno Domini millesimo octingentesimo sexagesimo quinto, Regnorum Nostrorum decimo septimo.

92.

Metropolitul Şaguna întrébă pre comisariul împărătesc Bar. Philippovici, în ce stadiu se află cestiunea despărţirii românilor de sârbi cu privire la avere.

Dem Hochwohlgebornen Herrn Josef Freiherr Philippovic von Philippsberg, k. k. General-Maior, Brigadier, und Synodal-Kommissär.

Die verhängnissvolle Konstellation, in die man durch den System- und Personenwechsel der Regierung gerathen ist, ermuthiget mich die vertrauensvolle Bitte zu stellen: Euer Hochgeboren belieben mir dies darum anzudeuten, in welchem Fach sich die Angelegenheit über die zwischen den Romanen und Serben obwaltende Geld- und Klosterfrage gegenwärtig befindet, indem ich am 27/15 August den neuen Bischof Popasu einzuweihen, und nachher eine Synodalkonferenz mit meinen beiden Suffragan-Bischöfen abzuhalten gedenke, bei welcher Gelegenheit zweifelsohne auch die Finanz als nervus rerum gerendarum zur Sprache kommen muss, da sonst die Maschine der zwei roman. Bisthümer von Arad und Karansebes in die Stockung gerathen wird, wenn die allerhöchste Gnade des Monarchen nicht alsogleich hierüber das Erforderliche entscheidet.

Damit ich in der Lage sein könnte, ein der Sachlage entsprechendes Majestätsgesuch zu verfassen, brauche ich zuvörderst gehörig orientirt zu sein. Und so erneuere ich nochmals meine Bitte, und habe die Ehre mit der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung zu verbleiben.

Hermannstadt, den 10-ten August 1865.

93.

*Metropolitul Șaguna către ministrul de resbel făcând cunoscut sântirea lui
Ioan Popasu de episcop al Caransebeșului.*

An das hohe k. k. Kriegsministerium.

Hohes k. k. Kriegsministerium! Unter Berufung auf den dankbarst verehrten, allerhöchsten Gnadenakt vom 24. Dezember 1864, wodurch Seine k. k. Apostolische Majestät die Errichtung einer gr.-or. Metropole für die Romanen in Siebenbürgen und Ungarn mit den Suffragan-Bisthümern von Arad und Karansebes allergnädigst zu genehmigen geruht haben, gibt sich das gefertigte erzbischöfliche Metropolitan-Ordinariat die Ehre, Einem hohen k. k. Kriegsministerium zur Kenntniss zu bringen, dass die Consakration des mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli l. J. zum Bischofe von Karansebes ernannten Archimandriten Johann Popasu am 27. August (n. St.) stattfinden werde, und für die Feier der Installation, mit welcher sich zugleich das Gründungs-fest des neuen Bisthums Karansebes verbindet, der 17/5 September l. J. bestimmt worden ist.

In Beziehung auf die hochgeschätzteste Zuschrift vom 15-ten Juli l. J. Abtheil. 10. Z. 2373 beehrt man sich mit dieser Anzeige die ergebensten Bitten zu verbinden:

1-tens die Ernennung und Entsendung eines kaiserlichen Kommissärs zu dem feierlichen Gründungs- und Installationsakte nach Karansebes allerhöchsten Ortes erwirken;

2-tens ein militärärarisches Gebäude behufs einer einstweiligen Unterbringung des gedachten Bischofes hochgeneigtest bestimmen und das Nöthige bei dem löblichen k. k. Romanen Banater-Grenz-Regiments-Kommando verfügen, und von dem Erfolge dem gefertigten erzbischöflichen Metropolitanordinate hochgefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Hermannstadt, den 13-ten August 1865.

94.

*Comisariul împărătesc Bar. Philippovici către metropolitul Șaguna în privința
realisării pretensiunilor românilor față de sârbi.*

Euer Excellenz! Indem ich Euer Excellenz den Empfang des gütigen Schreibens vom 10. d. M. bestätige, und meinen und meiner Frau tiefergebensten Dank ausdrücke, beeile ich mich, Hochdenselben bekannt zu geben, dass durch den stattgehabten Personenwechsel in den obersten Regierungssphären, die Austragung der zwischen den Romanen und Serben anhängigen Angelegenheit bezüglich der Theilung der Fonde und Klöster allerdings ins Stocken gerathen

war, nunmehr aber in sehr vorgerücktem Stadium des Studirens von Seite der obersten Kontrol-Chefs-Stuhles, und in nächster Zeit der definitiven Erledigung zugeführt werden wird.

Im vollem Vertrauen auf die mir jederzeit bewiesene gnädige Rücksicht, glaube ich Euer Excellenz andeuten zu können, dass — wenn ich recht unterrichtet bin — der Antrag Allerhöchsten Orts in der Weise gestellt werden dürfte, den Romanen 250,000 Gulden Ö. W. in Geld, und die Klöster Hodos und Szt.György zuzusprechen.

Ich weiss und fühle wol Euer Excellenz, dass die Romanen mit dieser Lösung der Frage nicht sehr zufrieden sein werden, aber die Romanen haben Vieles ertragen, ertragen noch immer Vieles, und werden sich mit Rücksicht auf die endlich definitive Scheidung auch mit dem Wenigen zurecht zu finden wissen. — Andererseits bin ich gewiss — ich spreche hier als Privatmann, und drücke nur meine subjective Meinung aus, dass verschiedene möglicherweise den Romanen zu machende Zumuthungen in politischer Richtung, sie — die Romanen — namentlich aber ihren von mir so hochverehrten Führer fest und allen Verlockungen unzugänglich finden werden.

Euer Excellenz! Das Kaiserreich steht auf einem entscheidenden Wendepunkte, die einzuschlagende Richtung kann zum Glücke, aber auch zum Unglücke führen! Möge der Himmel Kaiser und Reich beschützen!

Eines tröstet mich im Voraus, und dieses Eine ist, die Gewissheit, mich unter allen Umständen mit Euer Excellenz in einem Lager zu finden, nämlich im Lager des Kaisers. Ob auch die historisch-politischen da sein werden, möchte ich mit Hinblick auf 1848, 1860 und 1861 bezweifeln. Irre ich hierin, so soll es mich sehr, sehr freuen!

Entschuldigen Euer Excellenz diese überflüssigen Expektionen, aber ich musste meinem gedrückten Gefühle Luft machen, und rechne auf Hochihre Güte, Nachsicht und Discretion.

Schliesslich bitte ich den herzlichsten Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung und höchster Verehrung genehm halten zu wollen.

Euer Excellenz tiefergebener aufrichtiger Diener

Semlin, am 16-ten August 1865.

Philippovic m. p., g. m.

95.

Protocolul ședinței sinodale ținute la metropolia română de relegea ortodoxă răsăritenă în Sibiu în 12 August 1865.

După-ce odaia destinată pentru ședința sinodală s'a pregătit, punându-se pre masă trei lumini aprinse, cartea evangheliilor, sfânta cruce, cartea cârmei bisericesci „Pidalionul“ și cărțile de rugăciune, apoi un Epitrachil și un Omofor, au venit Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit Andreiu împreună

cu Prea Sântia Sa părintele Procopiu episcopul Aradului, și cu Preacinstia Sa părintele Ioan archimandrit și prin sinod ales, érá prin Maiestatea Sa denumit episcop al Caransebeșului, precum și cu protosincelul episcopesc din Arad Miron Roman, ca actuariu ad hoc al sinodului, în odaia sinodală, începând numai decât însuși Excelenția Sa rugăciunile de chiemarea Duchului sânt; după care și-au ocupat Prea Sântiile Sale scaunele pregătite, așisderea și actuariul sinodal scaun la masa pregătită pentru densusul în laturea dréptă a mesei archieresci; apoi s'au început lucrarea sinodală precum urméză:

1. Excelenția Sa părintele archiepiscop și metropolit descopere: că înfințarea metropoliei noastre ortodoxe răsăritene pentru națiunea română din Ardél și Ungaria de relegea greco-răsăritenă tot mai mult se apropie a fi faptă complinită, deóre-ce ne stă înainte:

I. publicarea diplomelor împărătesci pe partea eparchiilor române de relegea noastră greco-răsăritenă din Arad și Caransebeș: II. pregătirea necesară pentru sfințirea alesului prin sinodul din 6 Martie 1865 și prin Maiestatea Sa c. r. și apostolică în 8 Iuniu 1865 denumitul episcop al Caransebeșului, părintelui archimandrit Ioan Popasu, fostul protopop al Brașovului; de aceea Excelenția Sa prin hârtia oficială din 26 Iuliu a. c. Nr. AEM. 69 au și poftit pre Prea Sântia Sa părintele episcop al Aradului Procopiu Ivacicovici a osteni până la metropolia noastră și a conlucra la chirotonirea noului părinte episcop al Caransebeșului.

Înaltlăudată Excelenția Sa accentuéză aceea declarare: că adecă nu pôte dice astădi mai mult, decât că metropolia noastră tot mai mult se apropie a fi faptă complinită; căci ca să pótă dice că aceeași metropolie a noastră e pe deplin o faptă complinită, afară de acturile mai sus amintite, mai are încă trebuință, ca locurile mai înalte să decidă și întrebările de bani și de mănăstiri, ce părții noastre naționale bisericesci îi compete dela metropolia sêrbescă a Carlovițului, precum și a prefige dotațiunea metropolitului, despre carea se amintește în prea înalta reșoluțiune împărătescă din 24 Decembre 1864 și în sfârșit a provedé și metropolia cu o diplomă împărătescă, precum aceea s'au cerut prin representația din 13 Aprilie 1865 Nr. AEM. 37 și apoi a concede ținerea unei adunări metropolitane cu episcopii și cu 90 de reprezentanți din eparchiile sufragane, pe basa representației din 17 Aprilie 1865 Nr. AEM. 38.

În acéstă stare a metropoliei sinodul e hrănit de aceea speranță firmă: că Maiestatea Sa, Înalt carele s'au îndurat a revărsa asupra națiunei noastre române de relegea greco-răsăritenă până acum multe și mari bunătăți, nu va lipsi a deplinii cu îndurarea Sa cea părintescă, cele ce încă lipsesc, și a covîrși cele necovîrșite în privința metropoliei noastre și a episcopiilor ei sufragane; sinodul dară în acéstă firmă speranță la ocasiunea de față află a se lua în discușiune numai cele ce se țin de chirotonirea alesului și denumitului episcop al eparchiei Caransebeșului, lăsând celelalte întrebări atinse din partea Excelenției Sale părintelui archiepiscop și metropolit pe altă oportunitate.

2. Suslăudata Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit pune la ordinea zilei procetirea unor paragrafi din cartea chirotonirii de episcop, ce privesc la sfințirea unui nou ales episcop; s'au cetit dară din amintita carte și anume din scrierile lui Simeon arhiepiscopului Tesalonichiei, capetele: 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209 cum și capul al 80. Apoi asupra cuprinsului acestora s'au făcut deslușiri fundate în canónele și praxa bisericeii nóstre, și adevcă: că deși la sinodul ținut în 6 Martiu 1865 pe lângă Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit au fost numai un episcop, Prea sfinția Sa părintele Procopiu Ivacicovici al Aradului ca sufragani al metropoliei nóstre, celei nou înființate, la care sinod s'au făcut alegerea de episcop pe séma eparchiei reînființate a Caransebeșului: totuși Prea sfințiile Sale cred, că sinodul acela din 6 Martiu 1865 au fost canonic și legiuit, pentru-că 1, canónele prescriu: ca episcopii din o metropolie să întrevină în sinod spre a se face alegerea noului episcop; 2, nu există canon, carele ar oprí acelu metropolit, care are numai unul séu doi episcopi sufragani, ținerea sinodului cu unul séu doi episcopi spre a se alege un episcop nou; adevărat că canónele și anumit al 4-lea al sinodului I-iu ecumenic rînduesc: ca dintre episcopii unei metropolii să se înfățișeze cel puțin trei episcopi, érá ceialalți să dea voturile lor în scris; însé aceste canóne norméză numărul episcopilor pentru sinodul din așa fel de metropolii, unde sunt mai mulți, decât doi, trei séu patru episcopi; 3, e drept, că Balsamon în tâlcul seu la canonul mai sus învoat dîce: că metropolitul, carele are numai unul séu doi episcopi, face alegerea de episcop cu episcopii sei și cu alți episcopi străini; însé tâlcul acesta pe lângă aceea, că e numai o părere individuală, nu se póte aplica la cunoscutele împrejurări de aicea, care de sine au pretins, ca românii greco-résăriteni să aibă o metropolie de sine stătătoare, osebită de a Carlovițului, cu aceea coordonată. De aceea dară sinodul acesta arhieresc, răzemat pe făgăduința Mântuitorului, că „unde sunt adunați doi séu trei în numele lui, acolo este și el în mijlocul lor“ alegerea noului episcop pentru eparchia nou înființată a Caransebeșului întemplată într'un sinod stătătoriu din metropolitul concernent și din unicul episcop sufragani, și de astădată o ține și o dechiară de canonică și legiuită.

3. În legătură cu cele mai sus spuse sinodul află: că în împrejurările de acum, afară de Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit și de Prea sfinția Sa părintele episcop al Aradului, alți arhieriei, cari să póta funcționa la sfințirea noului episcop, nu se află îndemână; însé împrejurarea acesta nici decum nu se póte privi ca pedecă la săvêrșirea sfințirii noului episcop; pentru-că canonul I-iu apostolesc lămurit legiuește „ca episcopul să se chirotonéscă de doi séu trei episcopi“ după care legiuire dară, cu privire la împrejurările de față ale metropoliei nóstre, conlucrarea a lor doi arhieriei la actul sfințirii noului episcop, se află canonică a fi de ajuns.

4. Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit pune la ordinea zilei cetirea mărturisirii credinței și a jurământului, ce se cere dela noul episcop; pe a căruia basă nou alesul episcop al Caransebeșului canoniceste esaminându-se, acésta esaminare au reușit spre deplina mulțămire a sinodului, dechiarând nou alesul episcop a fi gata, să mărturisescă, să depună și să subscrie în fața bisericii mărturisirea și jurământul susatins.

5. Pentru sfințirea nou alesului episcop al Caransebeșului, după făcutele măsuri, se defige ziua sêrbătorii Adormirei Prea sfintei Născătoare de Dumneșeu, adecă 15 August al anului curgătoriu; ăra locul sfințirei, după recerința împrejurărilor de acum va fi biserica Hramului Pogorîrei Duchului Sfânt din orașul Rășinari, ce zace în apropiere de scaunul metropolitan.

6. Cu privire la persónele bisericesci, care pe lângă archierei vor avé a slují la solenitatea sfințirei noului episcop al Caransebeșului, Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit e rugat; ca în ce chip și până acum au purtat cea mai grea sarcină în trebile metropoliei nóstre și a nou înființatului episcopat al Caransebeșului: așa și la ocasiunea nainte stătătoare să binevoescă în privința persónelor bisericesci slugitoare a dispune după buna chipsuire a Excelenției Sale.

Cu aceste protocolul de față s'au încheiat în locul, anul, luna și ziua mai sus însemnate.

96.

Protocolul ședinței sinodale, ținute la metropolia română de relegea greco-răsăritenă în Sibiu, în 16 August 1865.

Pregătite fiind cele trebuincioșe la ținerea unui sinod archieresc în chipul observat la cea din urmă ședință sinodală din 12 a lunii acesteia, — Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit, Andreiu baron de Șaguna, și Prea-sfințiile Sale, părinții episcopi sufragani: Procopiu Ivacicovici al Aradului și Ioan Popasu al Caransebeșului, cum și actuariul acestui sinod protosingelul episcopesc din Arad Miron Roman, după îndatinata chiemare a Duchului Sânt, și-au cuprins locurile sale, punându-se apoi în curgere lucrările sinodale precum urmédă:

1. Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit dá la protocol aceea descoperire: că în urmarea încheierilor sinodului archieresc ținut aicea în 12 a lunii acesteia, nou alesul episcop al eparchiei Caransebeșului, părintele archimandrit Ioan Popasu, eri la sêrbătorea Adormirei Prea sfintei Născătoare de Dumneșeu, adecă în 15 August a. c. în biserica Pogorîrei Duchului Sfânt din orașul Rășinari, după rânduêla sfintei nóstre biserici, prin Excelenția Sa metropolitanul, în conlucrare cu Prea sfinția Sa părintele episcop al Aradului, s'au chirotonit de episcop, depunând cu cuvântul și în scris în fața bisericii

mărturisirea și jurământul credinței, care în originale se alătură la protocol. Vezi Nr. AEM. 73. 1865.

2. Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit predă nou sfințitului episcop al Caransebeșului Gramata metropolitană, prin carea suslăudat Preasânția Sa înzestră cu jurisdicțiune episcopescă pentru eparchia Caransebeșului (vezi Nr. AEM. 76. 1865); totodată descopere Excelenția Sa: că deși pentru persoana metropolitului până acum încă nu s'au așezat vre-o dotațiune cuviincioasă: totuși Excelenția Sa din privință la împrejurările materiale ale episcopilor atârnatore, atât în cazul acesta, cât și pe viitorime renunțiază de ori-ce taxă pentru estradarea Gramatei metropolitane pe partea episcopilor sei sufragani; ce din partea Prea Sântiilor Sale părinților episcopi, al Aradului și al Caransebeșului se primesce cu adâncă mulțămire.

3. Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit presentază circulariul metropolitan, adresat către clerul și poporul eparchiei Aradului, prin care se publică adnexarea comunelor române din 6 protopresbiterate de până acum ale diecesei Timișorei, și adevă: din al Hasiașului, Lipovei, Timișorei, Cianadului, Chichindei și al Becicherecului-mare, către eparchia română a Aradului, ca sufragana a metropoliei noastre naționale; la ce sinodul află circulariul acesta prin mijlocirea părintelui episcop al Aradului a se publica clerului și poporului respectiv.

4. Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit presentază mai departe circulariul metropolitan adresat către clerul și poporul din eparchia nou înființată a Caransebeșului, prin care se face cunoscută chirotonirea noului episcop al aceleiași eparchii, Prea sfinției Sale părintelui Ioan Popasu, deodată se îndrumază clerul și poporul respectiv la supunere și ascultare către nou sfințitul episcop al lor; ce se ia spre cunoștință.

5. Întru mângăerea și folosul creștinilor nostri, cari se țin de eparchia nou înființată a Caransebeșului, fiind de dorit a se întempla cât mai curând instalarea noului episcop al aceleiași eparchii, — Excelenția Sa părintele arhiepiscop și metropolit, în firul pașilor în această trebă făcuți, pofteste pre Prea sfințitul episcop al Aradului Procopiu Ivacicovici, a primi sarcina de Mandataru metropolitan la actul nainte stătătoarei Instalări, érá Prea sfinția Sa, acum lăudatul episcop al Aradului, provința șie-și delegată o primesce cu tótă voia; ce spre mai departe urmărire se însamnă la protocol.

6. La propunerea Excelenției Sale părintelui arhiepiscop și metropolit, sinodul află de bine: ca pentru ținerea în evidență a statului personal al preoțimei, învățătorilor și al altor organe bisericesci și școlastice, cum și al populațiunei din cuprinsul întregi noastre metropolii; concernenții părinți episcopi se subșternă la metropoliă pentru anul curgător numai decât, érá pentru viitorime la capătul fiește-căruia an solariu o conscriere esactă a clerului și poporului eparchial; spre care scop din partea metropoliei se vor da formularele trebuinciose.

7. Ca tréba n6stră ŝcolară s6 progreseze mai bine ŝi cu deosebire creŝterea religi6să-morală a tinerimii n6stre s6 înainteze, — sinodul află de lipsă: ca precum preste tot în trebile cele mai momentu6se ale bisericii: (can. 34 Apostol) aŝa deosebi ŝi în trebile ŝcolastice, Ierarchia n6stră, metropolitul ŝi episcopii sufragani, s6 fie conduŝi de una ŝi aceiaŝi directivă; spre care scop atât Excelenŝia Sa părintele metropolit, cât ŝi Prea sfinŝiŝii părinŝi episcopi, al Aradului ŝi al Caransebeŝului apromit: că încât se ŝine de întrebările cardinale ŝi principale bisericesci ŝi ŝcolastice, vor căuta totdeuna a se pune între sine ŝi adecă cu metropolia n6stră în conŝelegere, ŝi în acéŝtă parte vor păstra solidaritate cât mai strânsă; deosebi Prea sfinŝiile Sale, părinŝii episcopi sufragani, se dechiară plecaŝi a lucra într'acolo: ca în ŝc6lele din eparchiile sale s6 se introducă manualele usitate în archidieceŝă, ca unele ce sunt lucrate de bărbăŝii bisericei n6stre ŝi censurate prin superioritatea biserico-ŝcolară. De aceea părintele archiepiscop ŝi metropolit presentéză Prea sfinŝiŝilor sei fraŝi episcopi din cărŝile ŝcolastice întroduse în ŝc6lele archidieceŝei n6stre câte un exemplar, spre mai sigură susŝinere a uniformităŝii în tréba ŝcolară, ceea-ce lămurit se vede din instrucŝiunile menite pentru înv6ŝători, directori locali ŝi districtuali de ŝc6le.

În legătură cu aceste părintele archiepiscop ŝi metropolit presentéză Prea sfinŝiŝilor Sale ŝi scrierea Sfântului Ioan Gură de Aur despre preoŝie, ŝi Biografia fericitei Macrine, ca dou6 cărŝi, din cari preoŝii ŝi creŝtinii nostri prea mult se pot folosi în cunoŝinŝele lor despre partea esternă a constituŝiunii bisericii n6stre, precum ŝi în faptele, cele adevérat morale. Preŝul cel mare intern al acestor cărŝi recunosc6ndu-l Prea sfinŝiile Sale, apromit lăŝirea acestor scrieri în eparchiile lor.

8. Excelenŝia Sa părintele archiepiscop ŝi metropolit atrage atenŝiunea Prea sfinŝiŝilor Sale părinŝilor episcopi sufragani la necesitatea, de a se înfiinŝa în fieŝte-care eparchie câte un fond diecesan, cu al căruia ajutor trebile n6stre bisericesci-ŝcolastice mai bine s6 prospereze; la ce Prea sfinŝiile Sale se dechiară hotărîŝi a folosi t6te modurile, ce sunt cu putinŝă, spre înfiinŝarea fondurilor diecesane, despre a căroră destinaŝiune mai cu am6nuntul se va hotărî în viitorime, ŝi anume în sin6de eparchiale.

9. Ar6tându-se lipsa de a se organisa un for apelatoriu metropolitan pentru cauzele apelate la metropolie, — cu privire la usul, ce au sustat în împrejurările de mai nainte pentru părŝile eparchiilor Aradului ŝi a Caransebeŝului, — sinodul află: că forul acesta sub nume de „Consistoriu apelatoriu metropolitan“ cu competenŝă jurisdicŝională basată pe can6nele bisericesci, va avé s6 stea:

1. Din metropolitul, séu pe timpul vacanŝei, din locŝiitoriul seu, ca preŝedinte.

2. Din am6ndoi episcopii sufragani.

3. Din doi arhimandriți, ori protosingeli, ori igumeni.

4. Din doi protopresbiteri.

5. Din doi parochi; și în urmă

6. Din unul său doi actuari; care posturi Excelenția Sa metropolitul în conțelegere cu episcopii sufragani numai decât le va provede în așa chip: ca la denumirea membrilor apelatoriului să se ia în considerațiune bărbații bisericesci cualificați și binemeritați din toate eparchiile metropoliei noastre române de relegea greco-orientală.

10. Din privință la susținerea institutelor clericale în eparchiile sufragane ale metropoliei noastre, cum și din privință la rebonificarea, ce se cuvine respectivilor părinți episcopi pentru ștergerea taxei singheliei, se simte foarte mare lipsa, de a se decide întrebarea fondurilor, nu altcum și a mănăstirilor, ce până acuma poporul nostru din eparchiile sufragane le-au avut comune cu sârbii, de aceea sinodul se află mișcat în firul pașilor în tréba acésta până acum din partea Excelenției Sale părintelui arhiepiscop și metropolit făcuți, pentru prea grațiósa deslegare a atinselor întrebări, a subșterne din sinod Maiestății Sale c. r. și apostolice o petițiune prea umilită.

11. Poftindu-se din partea înaltului guvern al Maiestății Sale c. r. și apostolice, a se face din partea Excelenției Sale părintelui arhiepiscop și metropolit în conțelegere cu amândoi episcopii sufragani o propunere: în ce chip ar fi să se reguleze pe viitorime modalitatea alegerii metropolitului și a episcopilor, sinodul, pe temeiul dispozițiunilor canonice, află: că propunerea poftită nu se póte face, fără numai după ascultarea clerului și a poporului, cari ar fi să se adune într'un congres său adunare bisericometropolitană, pentru aceea dară sinodul află de bine, a subșterne Maiestății Sale ces. r. și apostolice o rugăminte, pentru prea grațiósa resolvire a unui congres bisericescmetropolitan, cu scop, de a se compune un statut atât despre modul alegerii metropolitului și a episcopilor spre viitoriu în înțelesul aședemintelor bisericii noastre, cât și despre regularea, conducerea și administrarea trebilor bisericesci, școlare și fundatióonale, și apoi acest statut a se așterne Maiestății Sale cesaroregesi și apostolice spre prea înaltă sancționare.

12. În privința institutului clerical românesc din Verșeț, care pe viitorime are a deveni sub nemijlocita purtare de grije a Prea sfinției Sale părintelui episcop al Caransebeșului, sinodul află deocamdată a hotărî următoarele:

- a) Dispozițiunile pentru translocarea atinsului institut clerical din Verșeț la Caransebeș, și pentru primirea elevilor clerici pe anul viitor școlastic, se lasă pe buna chibzuire a părintelui episcop diecesan al Caransebeșului.
- b) Pentru deplinirea catedrelor profesionale, ce au fost și până acum sistemisate la același institut, Prea sfinția Sa părintele episcop diecesan va face timpuriu propunere la metropolie; pe lângă arătarea și dovedirea cualificării indiviđilor competenți.

c) Salariile profesionale și alte spese ale susținerii aceluiași institut, în sumele, ce au fost și până acum ficșate, până la despărțirea fondurilor, ce românii din eparchiile Aradului și a Caransebeșului le au comune cu sêrbii, — se vor cere din fondul respectiv carlovițian; eară mai apoi se vor estrada din interesele fondului, ce la împărțire va cădê pe partea acestor două eparchii române.

13. Încheerile aceste sinodale numai decât au a se pune în lucrare.

Cu aceste lucrurile sinodale pentru astădată încheindu-se, protocolul de față, pentru manuiținerea încheerilor cuprinse într'ênsul, într'un exemplariu se va reținé pe partea arhivului metropolitan; eară în alte două exemplare se va estrada Prea sfințiilor Sale, părinților episcopi, al Aradului și al Caransebeșului.

Dat în locul, anul, luna și ziua mai sus însemnate.

(L. S.)

Andrieu bar. de Șaguna m. p., arhiepiscop și metropolit; *Procopiu Ivacicovici* m. p., episcopul Aradului; *Ioan Popasu* m. p., episcopul Caransebeșului; *Miron Romanul* m. p., protosincol ca actuariu sinodal.

97.

Sinodul arhieresc al metropoliei române adreséză rugare cătră împêratul pentru regularea referințelor de avere între metropolia română și sêrbescă.

Euer k. k. Apostolische Majestät, Allergnädigster Herr! Die von Euerer Majestät in erleuchteter Weisheit allergnädigst beschlossene Errichtung einer selbstständigen, Metropole für die gr.-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn hatte zur Folge, dass in Gemässheit der allerhöchsten kaiserlichen Entschliessungen vom 24. Dezember 1864 die Verhandlungen über jenen Antheil des, der Karlovitzer Metropole in Ungarn, Kroatien, Slavonien mit Inbegriff der Militärgrenze gemeinsamen Vermögens, welches den von denselben getrennten romanischen Sprengeln zu Statten zu kommen hat, — auch eingeleitet und gepflogen worden sind; sie haben aber leider nicht zu einem für die Romanen befriedigenden Ergebnisse geführt, so dass dieselben, indem sie auch in dieser Angelegenheit unter den nie vergebens erbetenen Schutz des geheiligten Thrones vertrauensvoll sich flüchten, nur von dem allergnädigsten Ausspruche Euerer Majestät eine gerechte Entscheidung erlehen und erwarten können.

Im Grunde der allerhöchsten Entschliessung vom 6-ten Juli l. J. und der allergnädigst ausgefertigten Kaiserlichen Diplome vom 8-ten Juli l. J. über die beiden Suffraganbisthümer von Arad und Karansebes ist inzwischen die Constituirung der romanischen Metropole erfolgt, und dieselbe in der Lage, ihre volle Amtswirksamkeit im Umfange der ganzen Kirchenprovinz zu entfalten.

Je mehr nun aber die treuehorsamst unterfertigte Metropolitansynode bestrebt ist, die innern Angelegenheiten der Kirche nach Vorschrift der kanonischen Satzungen zu ordnen, und die Verwaltung überall in den Gang einer erspriesslichen Thätigkeit zu bringen, welche ihrem pflichttreuen Wirken sich dadurch entgegenstellen, dass es an den Mitteln gebricht, um die Bedürfnisse für die Zwecke der Kirche und Schule und das Erforderniss einer geregelten Verwaltung der Eparchien auch nur einigermaßen befriedigen und bestreiten zu können.

Vor Allem bedürfen die theologischen Anstalten in den beiden Eparchien von Arad und Karansebes, welche letztere bis 15. Juli l. J. in Werschetz war, dringend einer Hilfe, und es darf die Kirche nicht der, auch für den Staat und die Interessen des bürgerlichen Lebens höchst nachtheiligen Gefahr ausgesetzt werden, auch nur eine Zeit lang ohne Bildungsinstitute bleiben, und den Segen des Unterrichtes und der Erziehung, welcher die Quelle aller christlichen Tugenden und die sittliche Grundlage der bürgerlichen Wohlfahrt ist, entbehren zu müssen.

Auch fehlt es den beiden Bischöfen an zureichenden Mitteln, um die Kanzleigeschäfte ordnungsmässig besorgen, und die Kanzleiauslagen wie auch die Konsistorialbedürfnisse bestreiten zu können.

In dieser peinlichen Nothlage, welche schwer auf die Kirche drückt, fühlt sich die treuehorsamst gefertigte Metropolitansynode in ihrer Pflicht gedrungen, bei Allerhöchst Euerer Majestät flehend Hilfe zu suchen, und an den Stufen des geheiligten Thrones in tiefster Ehrfurcht die allerunterthänigste Bitte niederzulegen:

wornach Euere k. k. Apostolische Majestät die zwischen den romanischen und serbischen Kirchenvertretern obschwebende Vermögenfrage, wie auch die Angelegenheit der Klöster, in einer, die billigen und gerechten Ansprüche der Romanen befriedigenden Weise allergnädigst zu entscheiden geruhen möge!

Euerer k. k. Apostolischen Majestät!

Hermannstadt, am 28. August 1865. treuehorsamste Unterthanen.

Die Synode der gr.-or. Metropole der Romanen in Siebenbürgen und Ungarn.

98.

Sinodul archieresc al metropoliei române adresază rugare către Împăratul pentru a concede ținerea unui congres național-bisericesc în cauza regulării alegerii metropolitului și a episcopilor.

Euer k. k. Apostolische Majestät, Allergnädigster Herr! Um einerseits der durch die Satzungen der Kirche auferlegten kanonischen Verpflichtung, welche darin besteht, dass im Bereiche der Metropolitanprovinz eine gute

Ordnung eingeführt, festgestellt, und gehandhabt werde, gewissenhaft nachzukommen, andererseits aber auch der bestimmten Weisung der mit der Zuschrift des k. k. Staatsministeriums vom 29 Dezember 1864 Z. 8642 herabgelangten allerhöchsten kaiserlichen Entschliessung, wornach über die Art und Weise, wie künftighin sowohl der Metropolit als auch die Bischöfe aus der Metropole der gr.-orientalischen Romanen in Siebenbürgen und Ungarn zu bestellen sein werden, unter Beachtung der kirchenrechtlichen Praxis und der bisherigen Bestellungsmodalitäten, ein allerunterthänigster Antrag Euer k. k. Apostolischen Majestät erstattet werden soll, gehorsam Folge zu leisten: haben sich die alleruntertänigst gefertigten Oberhirten veranlasst gefunden, eine Synode nach Vorschrift der Kirchensatzungen abzuhalten, in welcher über die Art und Weise, wie künftighin der Metropolit und die Bischöfe aus der Metropole der gr.-orient. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn zu bestellen sein werden, verhandelt werden solle.

Nachdem die gehorsamst unterfertigten Oberhirten die Gebete der Anrufung des heiligen Geistes, damit derselbe bei der Lösung ihrer Aufgabe sie erleuchten, belehren, und führen möge, verrichteten, hatten sie sich in der Ansicht vereinigt, dass sie die ihnen zur Verhandlung zugewiesene Aufgabe über die Art und Weise der künftigen Bestellung des Metropoliten und Bischöfe einseitig, ohne Dazwischenkunft der aus geistlichen und weltlichen Deputirten bestehenden Kirchen-Repräsentanz nicht vornehmen können, indem allbekannt ist, dass jeder organische Körper im Leben der staatlichen Gesellschaft gewisser Gesetze und Einrichtungen bedarf, nach welchen die Thätigkeit seiner Glieder, die Bewegung der Theile, und die Wirksamkeit des Ganzen sich regelt.

Diese Gesetze und Einrichtungen aber nur durch Betheiligung und Zustimmung aller berechtigten Faktoren erlassen und festgestellt werden können.

Noch weniger kann die Kirche als sichtbare Heilsanstalt Gottes auf Erden der Ordnung entbehren und in diesem gemeinsamen Bedürfnisse unterscheidet sie sich nur darin vom Staate, dass ihre Gesetze auf der unwandelbaren Grundlage der Dogmen beruhen, ihre äusseren Einrichtungen aber, wenn sie auch dem Naturgebote fortschreitender Entwicklung, Verbesserung und Ausbildung folgen, doch niemals mit jenen Grundprinzipien in Widerspruch gerathen dürfen, woraus sich das Richtmass ergibt, nach welchem die Jurisdiktion, Disziplin, und Verwaltung in der Kirche gehandhabt werden muss.

Eine nothwendige Folge der Konstituierung der Metropole ist daher die Begründung organischer Einrichtungen, und die Feststellung der Normen für die Bestellung des Metropoliten und der Bischöfe, für die Leitung und Besorgung der Kirchenangelegenheiten, des Schul- und Unterrichtswesens und die Verwaltung der Kirchenfonde und Stiftungen.

Zu diesem Zwecke ist die Abhaltung einer Metropolitankirchenversammlung nothwendig, deren Aufgabe es sein wird, die Begründung organischer Ein-

richtungen und die Feststellung der Normen für Kirchen-, Schul- und Fondssachen in Berathung zu ziehen, und sonach ein organisches Statut zu entwerfen, welches im Sinne der kirchlichen Institutionen der verfassungsmässigen Behandlung unterzogen, und schliesslich als ein Kirchen-Normativ auch der allerh. Sanktion Euerer k. k. Apostolischen Majestät unterbreitet werden soll.

Nach dem, auf einer wohlwogenen Rücksichtnahme auf die obwaltenden Verhältnisse begründeten, Dafürhalten der treugehorsamst unterfertigten Oberhirten hätte diese erste Metropolitankirchenversammlung unter dem Vorsitze und der Leitung des Metropoliten aus den zwei Suffraganbischöfen von Arad und Karansebes, dann aus 30 geistlichen und 60 weltlichen Abgeordneten, welche von den einzelnen Kirchensprengeln der Erzdiöcese und der beiden Bisthümer (Arad und Karansebes) gewählt werden sollen, derart zu bestehen, dass auf das Bisthum von Karansebes zehn k. k. Offiziere und Honoratioren aus dem Handelsstande, und zehn Honoratioren aus dem Civilstande der Komitate Krasso, Temes und Torontal als Vertreter entfallen.

Die betreffenden Konsistorien hätten die Eintheilung und Abgrenzung der Wahlbezirke mit Rücksicht auf die Anzahl der Wähler, und der zu entsendenden Abgeordneten in der Art zu besorgen, dass die Wahlbezirke nach dem geistlichen, dem Militär- und Civilstande getrennt werden.

Zur Versammlung des Wahlbezirkes entsenden die einzelnen Pfarrgemeinden, wenn sie nicht mehr als 1000 Seelen zählen, zwei, und die volkreicheren Gemeinden je drei Abgeordnete, welche mit Vollmachten zu versehen sein werden.

Zur Leitung der Wahlen ernennt das betreffende Konsistorium für jeden Wahlbezirk je einen Kommissär, welchem die Versammlung zwei Vertrauensmänner zur Seite stellt, die den Wahlkommissär bei der Durchführung des Wahlgeschäftes zu unterstützen haben.

Nur ehrbare Familienväter aus der Grenze und dem Provinciale, Grundbesitzer, k. k. Offiziere, Militär-, Politische-, Justiz-, Finanz- und Kirchen-Beamte, censurirte Advokaten, Direktoren, Professoren der höheren Schulanstalten sowie auch Handels- und Gewerbsleute, welche 24 Jahre alt sind, können das Wahlrecht ausüben, zu Abgeordneten aber können nur Wahlberechtigte, welche das 30-ste Lebensjahr erreicht haben, gewählt werden.

Die Vergütung der Reiseauslagen und Aufenthaltskosten der Abgeordneten haben die Pfarrgemeinden eines jeden Wahlbezirkes zu übernehmen und zu besorgen.

In Ermangelung einer Kathedralkirche in Hermannstadt müssen die treugehorsamst unterfertigten Oberhirten als Ort der fraglichen Metropolitankirchenversammlung die ansehnliche, in der unmittelbaren Nähe von Hermannstadt gelegene gr.-or. Kirchengemeinde Reschinar bezeichnen, da dieselbe bloss eine Stunde weit von dem Sitze des Metropolitanstuhles entfernt, und durch

eine gute Fahrstrasse mit der Stadt verbunden ist, zwei geräumige ritualmässig ausgestattete Kirchen, ganz geeignet zur Aufnahme der Versammlung, besitzt, und wie kaum eine andere zweite Kirchengemeinde, in der unter den gegenwärtigen Verhältnissen so ungemein günstigen Lage sich befindet, den Mitgliedern der Versammlung eine gastfreundliche, keinen besonderen Aufwand beanspruchende Unterkunft bieten zu können.

Auf Grund der vorangeschickten Thatsachen erlauben sich daher die treuehorsamst unterfertigten Oberhirten die allerunterthänigste Bitte zu stellen:

Euere k. k. Apostolische Majestät geruhe die Abhaltung einer Metropolitan-Kirchenversammlung behufs der Feststellung der Art und Weise über die künftige Bestellung des Metropoliten und der Bischöfe der gr.-or. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn, so wie auch behufs der Begründung organischer Kircheneinrichtungen, und der Norm für Kirchen-, Schul- und Fondes-Angelegenheiten, unter dem Vorsitze und der Leitung des gehorsamst unterfertigten Erzbischofes und Metropoliten allergnädigst zu gestatten.

Indem wir diese allerunterthänigste Bitte Euer k. k. Apostolischen Majestät zu Füßen legen, ersterben wir in tiefster Demuth

Euerer k. k. Apostolischen Majestät

Hermannstadt, den 28. August 1865.

allerunterthänigste Diener, und treuehorsamste Unterthanen.

99.

Proiect de organizare pentru alegerea metropolitului român și a episcopilor.

Um einerseits der durch die Satzungen der Kirche auferlegten kanonischen Verpflichtung, welche darin besteht, dass im Bereiche der Metropolitanprovinz eine gute Ordnung eingeführt, festgestellt, und gehandhabt werde, gewissenhaft nachzukommen, andererseits aber auch der bestimmten Weisung der mit der Zuschrift des k. k. Staatsministeriums vom 29. Dezember 1864 Z. 8642 herabgelangten allerhöchsten kaiserlichen Entschliessung, wornach über die Art und Weise, wie künftighin sowohl der Metropolit als auch die Bischöfe aus der Metropole der gr.-or. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn zu bestellen sein werden, unter Beachtung der kirchlichrechtlichen Praxis und der bisherigen Bestellungsmodalitäten, ein allerunterthänigster Antrag Seiner k. k. Apostolischen Majestät erstattet werden soll, gehorsame Folge zu leisten, hat der gefertigte Erzbischof und Metropolit, nachdem die Einweihung des am 6-ten Juli l. J. kirchenordnungsmässig gewählten, und mit allerh. kaiserlichen Entschliessung vom 6-ten Juli 1865 ernannten Bischofes von Karansebes am 15-ten August vollzogen war, sich veranlasst gefunden, mit den beiden Suffraganen, Procopius Ivaeskovic von Arad, und Johann Popasu von Karansebes, eine Synode nach Vorschrift der Kirchensatzungen abzuhalten, in welcher über die Art und Weise,

wie künftighin der Metropolit und die Bischöfe aus der Metropole der gr.-or. Romanen aus Siebenbürgen und Ungarn zu bestellen sein werden, verhandelt werden soll. Über die Verhandlungen dieser Synode wurde das nachfolgende Protokoll aufgenommen, richtig gestellt, und unterfertigt.

Nachdem die drei Oberhirten zusammengetreten waren, haben sie die Gebete der Anrufung des heiligen Geistes, damit derselbe bei der Lösung ihrer Aufgabe sie erleuchten, belehren, und führen möge, verrichtet, und sich sonach als Kirchensynode constituirt.

Beginnend die Berathung haben die unterfertigten Oberhirten sich zuvörderst in der Ansicht geeinigt, die ihnen zur Verhandlung zugewiesene Aufgabe über die Art und Weise der künftigen Bestellung des Metropoliten und der Bischöfe einer gründlichen und eindringlichen Erörterung umsomehr zu unterziehen, als sie bekennen müssen, wie noch die gr.-or. Kirche, nicht überall, wo sie besteht, einer gleichförmigen, in den kanonischen Satzungen begründeten, kirchenrechtlichen Übung bezüglich der Bestellung der Oberhirten sich erfreuet, dieser schwankende Zustand aber keineswegs in dem Mangel und Abgange diesbezüglicher Kircheninstitutionen gelegen ist, sondern vielmehr den wandelbaren und verschiedenartigen Massregeln der politischen Behörden, unter deren Botmässigkeit die Gläubigen der gr.-or. Kirche in den einzelnen Staaten sich befinden, zugeschrieben werden muss.

Aus diesem Umstand erklärt sich auch die Thatsache, dass es, wie die Geschichte zeigt, Fälle gegeben hat, wo das gläubige Volk gegen Massnahmen der weltlichen Macht, welche dasselbe bei Bestellung seiner Oberhirten widerrechtlich beeinträchtigten, in fester Glaubensstreue sich erhoben, und das Recht, welches ihm die Kirche gegeben, standhaft behauptet hat.

So geschah es, dass die Romanen und Serben gr.-or. Religion in den Donaufürstenthümern, als der von der türkischen Regierung begünstigte und beeinflusste Patriarch von Konstantinopel ihnen eigenmächtig Metropolit und Bischöfe einsetzte, diese dem gläubigen Volke aufgedrungenen Oberhirten nicht anerkannten, sondern im Sinne der kanonischen Vorschriften und der kirchenrechtlichen Gepflogenheit, welche bis in die ersten Zeiten des Christenthums hinaufreicht, sich die Bischöfe und Kirchenhäupter selbst bestellten.

Eben so wenig wollen gegenwärtig die Christen der gr.-or. Religion in Bulgarien den Anordnungen des Patriarchen von Konstantinopel, welcher von der kanonischen Ordnung in Betreff der Bestellung der Bischöfe auch hier abzuweichen versucht, sich fügen, und sie finden, von der Achtung der Zeitgenossen begleitet, in ihrem Rechte durch den einhelligen Ausspruch der angesehensten griech.-orient. Theologen, Kanonisten, und Glaubensbrüder aller civilisirten Staaten Europas eine weitreichende moralische Unterstützung.

Es soll aber die Anführung dieser Beispiele bloss dazu dienen, um einerseits zu zeigen, welche sittliche Kraft das in dem gläubigen Volke eingewurzelte

Rechtsbewusstsein hat, und andererseits, um in dem Schattenbilde der Erscheinungen anderer Länder das dankbar gewürdigte Bestreben der hohen Regierung Seiner k. k. Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers, Franz Josef I, allen Kirchen- und Glaubensbekenntnissen gerecht zu werden, um so heller anerkennen zu lassen.

Zeuge des 13. Kanons des Concils von Laodicea und der Erläuterung desselben in dem Pidalion besteht die kirchenrechtliche Übung in Betreff der Bestellung eines Oberhirten zunächst in der Wahl, welche von den Bischöfen, Priestern, und vornehmeren Christen vorgenommen wird, und sodann in der allerhöchsten Bestätigung der Wahlhandlung, wornach der Kaiser den Vorgeschlagenen ernennt.

Demselben Kanon zufolge ist bezüglich der Bestellung eines Bischofes folgender Vorgang zu beobachten:

Die Vertreter der Geistlichkeit und der Honoratioren der erledigten Eparchie wählen und präsentiren den Bischof der Metropolitansynode, welche in Gemässheit des 4. und 6. Kanons des I. öcumenischen Concils, und des 3. Kanons des VII. öcumenischen Concils von dem Metropoliten zu dem Zwecke einberufen wird, um den Vorschlag der Eparchie zu prüfen, und die eigentliche Wahl des Bischofs vorzunehmen, welcher dem Kaiser zur allerh. Ernennung präsentirt und empfohlen wird.

Wird nun die Gepflogenheit, welche bei der Bestellung der Erz- und Bischöfe der serbischen Nation in Ungarn, Slavonien, Kroatien und der Militärgrenze bisher beobachtet wurde, mit der kanonischen Norm und Regel, auf welcher als Ausfluss altgeheiliger Kircheninstitutionen die *vigens ecclesiae disciplina* beruht, verglichen, so ergibt sich der Unterschied, dass nur die Art und Weise der Bestellung des Metropoliten, nicht aber auch jener der Bischöfe mit der kanonischen Regel und der kirchenrechtlichen Übung im Einklange steht, indem es der Geistlichkeit und den Honoratioren der Eparchie nicht gegönnt war zur Besetzung des erledigten Bisthums das Präsentationsrecht auszuüben, sondern die Metropolitansynode ohne alle Mitwirkung und Einflussnahme der Eparchie, den Bischof wählte, und den Wahlakt Seiner Majestät dem Kaiser zur allerhöchsten Bestätigung und Ernennung unterbreitete.

Auf Grund der vorangeschickten Darlegung fühlen sich die gefertigten Oberhirten in ihrem Gewissen verpflichtet, bezüglich der Art und Weise, wie künftighin der Metropolit und die Bischöfe im Bereiche der gr.-or. Metropole für die Romanen in Siebenbürgen und Ungarn mit Einschluss der Militärgrenze zu bestellen sein werden, eine Ordnung in Antrag zu bringen, welche sowohl dem inneren, auf kanonischen Satzungen beruhenden Verfassungsrechte der Kirche, und der in dem Bewusstsein des gläubigen Volkes traditionell fortlebenden Überzeugung von der Gemeingiltigkeit dieses Rechtes, als auch dem erleuchteten Geiste der Regierung Seiner k. k. Apostolischen Majestät, und

ihren für die Behandlung der Kirchenangelegenheiten massgebenden Grundsätzen einer freien Selbstbestimmung und Selbstverwaltung gleichmässig entspricht, und zwar:

I. bezüglich der Wahl des Erzbischofs und Metropoliten.

1. Der Erzbischof und Metropolit der Romanen der gr.-or. Religion in Siebenbürgen und Ungarn wird von einer, aus den beiden Bischöfen von Arad und Karansebes und aus 90 Vertretern der Geistlichkeit und des gläubigen Volkes bestehenden, Metropolitan-Versammlung gewählt, und der Wahlact Seiner k. k. Apostolischen Majestät zur allerhöchsten Ernennung des zum Erzbischof und Metropoliten gewählten Bischofes unterbreitet.

2. Die Einberufung der Metropolitanversammlung erfolgt durch den im Range ältesten Bischof binnen drei Monaten nach Erledigung des erzbischöflichen Metropolitanstuhles in Gemässheit des 26. Kanons des IV. öcumenischen Concils.

Derselbe Bischof ist zugleich der Vorsitzer der Versammlung, er leitet die Verhandlungen derselben und sorgt für die Aufrechthaltung der guten Ordnung.

3. Es bleibt der Metropolitanversammlung unbenommen, nach vollzogener Wahlhandlung, während der Zeit, bis die allerhöchste Ernennung und die Installation des neuen Erzbischofes und Metropoliten erfolgt, in Angelegenheiten der Kirche, der Schulen und der frommen Stiftungen Berathungen behufs ihrer Regelung, Verwaltung und Verwendung zu pflegen.

Mit der Installation des Erzbischofes und Metropoliten hört die Wirksamkeit dieser Versammlung auf.

4. Die Vertheilung der 90 Mitglieder der Metropolitanversammlung auf die drei Bisthümer hat nach einem gleichen Verhältnisse in der Art zu geschehen, dass

- a) auf das Erzbisthum Siebenbürgen je zehn Geistliche, und zwanzig Honoratioren des Laienstandes;
- b) auf das Bisthum von Arad gleichfalls je zehn Geistliche, und zwanzig Honoratioren des Laienstandes; und
- c) auf das Bisthum von Karansebes je zehn Geistliche, zehn k. k. Offiziere und Honoratioren aus dem Stande der Handelsleute und Industriellen, und zehn Honoratioren aus dem Laienstande der Komitate Temes, Krasso und Torontal, als Vertreter entfallen.

5. Die betreffenden Konsistorien haben die Eintheilung und Abgrenzung der Wahlbezirke mit Rücksicht auf die Anzahl der Wähler und der zu entsendenden Abgeordneten in der Art zu besorgen, dass die Wahlbezirke nach dem geistlichen, dem Militär und dem Civilstande getrennt werden.

6. Zur Versammlung des Wahlbezirkes entsenden die einzelnen Pfarrgemeinden, wenn sie nicht mehr als 1000 Seelen zählen, Einen, wenn sie über 1000 bis 3000 Seelen zählen, zwei, und die volkreichen Gemeinden je drei Abgeordnete, welche mit Vollmachten zu versehen sind.

7. Zur Leitung der Wahlen ernennt das betreffende Konsistorium für jeden Wahlbezirk je einen Kommissär, welchem die Versammlung zwei Vertrauensmänner zur Seite stellt, die den Wahlkommissär bei der Durchführung des Wahlgeschäftes zu unterstützen haben.

8. Nur ehrbare Familien-Väter, Grundbesitzer, k. k. Offiziere, Militär-, Politische-, Justiz-, Finanz- und Kirchen-Beamte, censurirte Advokaten, Directoren, Professoren der höheren Schulanstalten, Gymnasien, Seminarien, Präparandien, Akademien, Universitäten sowie auch Handels- und Gewerbsleute, welche 24 Jahre alt sind, können das Wahlrecht ausüben.

9. Zu Abgeordneten in die Metropolitanversammlung können nur Wahlberechtigte, welche das 30. Lebensjahr erreicht haben, gewählt werden.

10. Die Vergütung der Reiseauslagen, und Aufenthaltskosten der Abgeordneten der Metropolitan-Versammlung haben die Wahlbezirke zu übernehmen und zu besorgen.

II. Bezüglich der Wahl der Bischöfe.

1. So oft ein Bisthum erledigt wird, hat in Gemässheit des 25. Kanon des IV. öcumenischen Concils das betreffende Eparchial-Konsistorium die Leitung des Bisthums unter der obersten Aufsicht des Metropoliten zu führen.

2. Zufolge desselben Kanons ist der Metropolit verpflichtet, binnen drei Monaten nach der Erledigung des bischöflichen Stuhles die Einberufung einer Eparchial-Versammlung zur kirchenordnungsmässigen Besetzung des Bisthumes zu veranlassen.

3. Die Eparchialversammlung besteht aus 60 geistlichen und weltlichen Abgeordneten und zwar:

- a) für das Bisthum von Arad aus zwanzig Geistlichen, und Vierzig Vertretern des Laienstandes;
- b) für das Bisthum von Karansebes aus zwanzig Geistlichen, zwanzig Vertretern des Laienstandes aus der Militärgrenze, und zwanzig Vertretern des Laienstandes aus den Komitaten Krasso, Temes und Torontal.

4. Den Vorsitz und die Leitung der Eparchialversammlung übernimmt der Metropolit, oder dessen Stellvertreter, und sorgt für die gute Ordnung bei den Verhandlungen derselben.

5. Es ist der Eparchialversammlung gestattet, nachdem dieselbe den Wahlvorschlag an die Metropolitan-synode erstattet hat, in Angelegenheiten der Kirche, der Schulen, und der frommen Stiftungen der betreffenden Eparchie-Berathungen zu pflegen.

Diese Berathungen haben sich jedoch nicht über die Dauer von sechs Tagen zu erstrecken, nach welcher Zeit die Eparchialversammlung geschlossen wird.

6. Das betreffende Konsistorium hat die Eintheilung und Abgrenzung der Wahlbezirke mit Rücksicht auf die Anzahl der Wähler und der zu entsendenden Abgeordneten in der Art zu besorgen, dass die Wahlbezirke nach dem geistlichen, dem Militär und dem Civilstande getrennt werden.

7. Zur Versammlung des Wahlbezirkes entsenden die einzelnen Pfarrgemeinden, wenn sie nicht mehr als 1000 Seelen zählen, Einen, wenn sie über 1000 bis 3000 Seelen zählen, zwei, und die volkreichern Pfarrgemeinden je drei Abgeordnete, welche mit Vollmachten zu versehen sind.

8. Zur Leitung der Wahlen ernennt das betreffende Konsistorium für jeden Wahlbezirk je einen Kommissär, welchem die Versammlung zwei Vertrauensmänner zur Seite stellt, die den Wahlkommissär bei der Durchführung des Wahlgeschäftes zu unterstützen haben.

9. Nur ehrbare Familien-Väter, Grundbesitzer, k. k. Offiziere, Militär-, Politische-, Justiz-, Finanz- und Kirchen-Beamten, censurirte Advokaten, Directoren, Professoren der höheren Schulanstalten, Gymnasien, Seminarien, Präparanden, Akademien, Universitäten, so wie Handels- und Gewerbsleute, welche 24 Jahre alt sind, können das Wahlrecht ausüben.

10. Zu Abgeordneten in die Eparchialversammlung können nur Wahlberechtigte, welche das 30. Lebensjahr erreicht haben, gewählt werden.

I. Die Vergütung der Reise- und sonstigen Auslagen der Abgeordneten der Eparchialversammlung haben die Wahlbezirke zu übernehmen, und zu besorgen.

Dies sind die aus den Verhandlungen der gegenwärtigen Metropolitan-synode hervorgegangenen Anträge, welche die unterfertigten Oberhirten, beseelt von dem Wunsche und Bestreben, durch ein einträchtiges Zusammenwirken zwischen Kirche und Staat, die sittlichen Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft zu erhalten, und zu stärken, mit der allerunterthänigsten Bitte unterbreiten: dass Seine k. k. Apostolische Majestät den hier vorgeschlagenen Bestimmungen über die Wahl des Metropoliten, und der Bischöfe der Romanen gr.-or. Religion in Siebenbürgen und Ungarn die allerhöchste Sanction zu ertheilen geruhen möge.

So geschehen, und einmüthig unter dem Beistande Gottes beschlossen, in der zu Hermannstadt am 28. August 1865 abgehaltenen Metropolitan-synode.

100.

Adresa metropolitului Şaguna către Împăratul în cauza dotării metropolitului.

Euer k. k. Apostolische Majestät, Allergnädigster Herr! Die Präsidial-Zuschrift des k. k. Saatsministeriums vom 29. Dezember 1864 vor. J. Z. 8642, womit dem treuehorsamst Unterfertigten der ewig denkwürdige allerhöchste Gnadenakt über die Errichtung der gr.-or. Metropole für die Romanen in Siebenbürgen und Ungarn bekannt gegeben wurde, hatte unter mehreren anderen Bestimmungen auch die Mittheilung enthalten:

Dass über die Frage einer entsprechenden Dotationsaufbesserung für den neuen Metropolit Euer k. k. Apostolische Majestät nach erfolgter Constatuirung der Metropole die Schlussfassung sich allergnädigst vorbehalten haben.

Die Hochherzigkeit und Gnadenfülle, mit welcher Euerer Majestät kaiserl. Wort die Gründung der Metropole zur dankbarsten Freude der Kirche und ihres gläubigen Volkes aussprach, hat das begonnene Werk in rascher Ausführung glorreich vollendet, und so ist in Folge allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli l. J. die gr.-or. Metropole der Romanen auch thatsächlich in das Leben getreten, indem es dem treuehorsamst Unterfertigten gegönnt war, schon vom 15. Juli l. J. angefangen die Jurisdiction im Umfange der gesammten, ihm anvertrauten Kirchenprovinz zu übernehmen, womit gleichzeitig auch die Trennung der romanischen Gemeinden in Ungarn und der Militärgrenze aus dem Verbande der serbischen Kirchengemeinschaft und deren Einverleibung in den Sprengel der beiden Suffraganbischöfe von Arad und Karansebes auf Grund der von Euerer Majestät allergnädigst unterm 8. Juli l. J. ausgefertigten Diplome stattgefunden hat.

Es ist somit in Folge dieser Thatsachen die Metropole als constituirt zu betrachten, und demnach der Zeitpunkt eingetreten, für welchen Euere Majestät die allerhöchste Schlussfassung über die Frage der Dotations-Aufbesserung für den neuen Metropoliten sich vorzubehalten allergnädigst geruht haben.

Die Kirche, welche Euere Majestät, von dem edelsten Gerechtigkeitssinne erfüllt, mit so wohlwollender Huld und Gnade beglückt haben, bleibt ihrem kaiserlichen Wohlthäter zu unvergänglichem Danke verpflichtet, und wie sie täglich ihre Gebete zum Himmel sendet, damit Gott der Allermächtige das theure Leben seines Gesalbten beschütze und erhalte, wird auch das gläubige Volk, dem vorleuchtendem Beispiele seiner Oberhirten, Seelsorger und Lehrer folgend, dem Monarchen und der allerdurchlauchtigsten Dynastie aus dem glorreichen Regenten-Hause Habsburg-Lothringen die unverbrüchlichste Unterthanen-Treue zu jeder Zeit, und unter allen Umständen fest und standhaft bewahren.

Indem der treuehorsamst unterfertigte Erzbischof und Metropolit mit dieser feierlichen Versicherung seinen und seiner Kirche tiefgefühltesten Dank auch bei diesem Anlasse aus froh bewegtem Herzen wiederholt, erlaubt sich derselbe an den Stufen des geheiligten Thrones in homagialer Ehrfurcht die allerunterthänigste Bitte niederzulegen:

womit Euere k. k. Apostolische Majestät eine entsprechende Aufbesserung der Dotation für den Metropoliten der gr.-orient. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn in väterlicher Gnade huldvollst zu beschliessen geruhen möge.

Euerer k. k. Apostolischen Majestät

Wien, am 4. September 1865.

treuehorsamster Unterthan.